

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 6 (1949)

Artikel: Der Burgäschisee
Autor: Büren, G. von
Vorwort: Vorwort
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

G. von Büren

Der Burgäschisee

mit zwei Bildtafeln, vier Kurventabellen, mehreren Zahlentabellen
und zwei Lageplänen

Ausgeführt mit Hilfe der „Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule“

Vorwort

Die vorliegende Arbeit will einen weiteren Beitrag zur Kenntnis der kleinen Seen des schweizerischen Mittellandes bringen. Auch hier ist wiederum versucht worden, die physikalisch-chemischen und biologischen Verhältnisse möglichst gleichmässig zu erfassen. Ausserdem habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, hinsichtlich der Ausbildung der thermischen Stratifikation vergleichende Beobachtungen im kleinen eutrophen und grossen oligotrophen See durchzuführen.

Monatlich wurde eine Terminuntersuchung durchgeführt, erstmals am 13. April 1943, die letzte am 28. März 1946; die hier niedergelegten Ausführungen stützen sich somit auf eine 3jährige Beobachtungszeit. Neben den Terminuntersuchungen besuchte ich wiederholt den See und seine Umgebung, besonders im Sommerhalbjahr, zur Erhebung der floristischen Verhältnisse.

Der Zeitpunkt für den Beginn der Untersuchung war vielleicht insofern ungünstig, als einen Monat später mit der Tieferlegung des Seespiegels begonnen wurde, ein Eingriff, der in einem gross angelegten Meliorationswerk in den Mösern der Seeumgebung eingegriffen und vorgesehen war. Andererseits war dadurch die selteue Gelegenheit geboten, die Auswirkung dieses Eingriffes auf den Seekörper und seine unmittelbare Umgebung Schritt für Schritt in allen Einzelheiten zu verfolgen und zu studieren.

Bei den Arbeiten auf dem See (Terminuntersuchungen) hatte ich mich der tatkräftigen Mithilfe von Herrn Fritz Gygax, Lehrer in Herzogenbuchsee, zu erfreuen. Für seine hingebende Mitarbeit und seine wertvollen Auskünfte, die er als langjähriger Kenner und eifriger Schützer des Sees in der Lage war, mir zu erteilen, sei ihm

an dieser Stelle herzlichst gedankt. Die gemeinsamen Arbeitsstunden in einer schönen und friedlichen Natur haben uns viel geistige Erholung und ein glückliches Vergessen in einer sorgenschweren Zeit gebracht. Auch den weiteren Personen, die mich bei meinen Untersuchungen gefördert haben, sage ich meinen besten Dank, ebenfalls meiner lieben Frau, die die Reinschrift des Manuskriptes in sorgfältigster Weise besorgte.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier auch dem Stiftungsrat der „Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Bernischen Hochschule“ bestens für den finanziellen Beitrag zu danken, den er mir zur Durchführung dieser Untersuchung zugesprochen hat.

Physiographische Verhältnisse

Lage, Morphologie und Genesis des Burgäschisees

(vergleiche hierzu Blatt Nr. 126, Aeschi, des topographischen Atlases der Schweiz (Siegfriedblätter) 1 : 25 000).

Der Burgäschisee,¹ zirka 3,5 km südwestlich von Herzogenbuche, liegt unter $47^{\circ} 10' 10''$ nördlicher Breite und $5^{\circ} 20'$ östlicher Länge von Paris, in einer Meereshöhe von 466,45 m nH, beim Weiler Burgäsch. Das Seebecken hat eine ausserordentlich regelmässige Form, mit einer grössten Länge von 603 m und einer grössten Breite von 385 m.

Bezüglich der Tiefenverhältnisse gliedert sich der Burgäschisee in zwei Becken, ein nördliches 29,1 m tiefes und ein südliches 32,0 m tiefes Becken. Die tiefsten Stellen dieser Becken liegen ziemlich genau auf der Linie, welche die beiden entferntesten Punkte auf der Längsachse des Sees verbindet. Siehe Lotungsplan Seite 3. Die im Verhältnis zur geringen Oberfläche relativ bedeutende Tiefe, sowie die steilen Uferböschungen (im Mittel $12,8^{\circ}$) sind für diesen See charakteristisch.

In den beifolgenden Tabellen sind alle wichtigen morphometrischen Werte, die den Burgäschisee betreffen, zusammengestellt. Sie sind von der eidgenössischen Landestopographie zu meinen Händen überarbeitet worden, wofür wir der Direktion dieser Anstalt hier bestens danken.

¹ Im Volksmund hat der See noch seinen ursprünglichen Namen „Burgsee“ (nach der heute verschwundenen Burg) behalten.